

## *Sektion 58*

### *Linearisierungspräferenzen in Krisendiskursen: Variationen rund um die Satzränder im Deutschen*

Lutz Gunkel (Mannheim, Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, [gunkel@ids-mannheim.de](mailto:gunkel@ids-mannheim.de))  
(Ko-Leitung)

Mikaela Petkova-Kessanlis (Sofia, St. Kliment-Ochridski-Universität Sofia, [petkovakes@uni-sofia.bg](mailto:petkovakes@uni-sofia.bg)) (Ko-Leitung)

Hélène Vinckel-Roisin (Nancy, Université de Lorraine, [helene.vinckel-roisin@univ-lorraine.fr](mailto:helene.vinckel-roisin@univ-lorraine.fr)) (Leitung)

Die Sektion stellt die Frage zur Diskussion, ob bzw. inwiefern sich in Krisendiskursen spezifische Linearisierungspräferenzen mit Blick auf den linken und rechten Rand von Sätzen identifizieren lassen. Das Thema ist damit an der Syntax-Diskurs-Schnittstelle angesiedelt und fokussiert mit den topologischen Einheiten „Satzränder“ (ein syntaktisches Phänomen) und der medialen und gesellschaftlichen Verhandlung von Krisen (spezifische Diskurse) zwei exemplarisch ausgewählte Teilbereiche beider Dimensionen dieser Schnittstelle.

Aus der Schwerpunktsetzung ergeben sich folgende mögliche empirische Zugänge:

- (i) Der erste Zugang bietet sich über Untersuchungen an, die diskursrelevantes lexikalisches Inventar ermitteln (Lexeme, z.B. in der Funktion von Schlüssellexemen, aber auch Diskurs- und Modalpartikeln, Kollokationen, Phraseme, daneben auch Metaphern und Metonymien), anschließend die syntaktische Positionierung solcher diskursrelevanten lexikalischen Einheiten näher betrachten und die hier fokussierten Linearisierungsrealisierungen an den Satzrändern im Hinblick auf Gewichtungen, die den Wissenstransfer entscheidend unterstützen, analysieren. So könnten etwa diskursrelevante Informationseinheiten am linken oder am rechten Satzrand positioniert werden, um eine besondere Relevanzabstufung bestimmter Wissens Elemente zu etablieren und damit persuasive Effekte zu erzielen.
- (ii) Der zweite Zugang ist über die Propositionsanalyse möglich. Denn die syntaktische Realisierung sowohl der Akte des Referierens als auch der Akte des Prädizierens wirken informationsgewichtend, wobei die Abfolge und die Art und Weise des Vollzugs von Prädikations- und Referenzakten eine Rolle spielen.
- (iii) Der dritte Zugang erschließt sich textorientiert über die Analyse unterschiedlicher syntaktischer Realisierungen der rechten und linken Satzperipherie, und zwar (a) in ihrer jeweiligen informationsstrukturierenden bzw. informationsverpackenden Funktionen, so u.a. mit Blick auf die kanonischen Größen Topik und Fokus in ihren jeweiligen Subtypen und/oder (b) im Zusammenspiel mit anderen rhetorisch-stilistischen Phänomenen. So wäre es sinnvoll, der Frage nachzugehen, ob bzw.

inwiefern eine verständnisfördernde, eine emphatische oder eine persuasive Funktion von Linearisierungstendenzen vorliegt, die jeweils einerseits textsortenspezifisch und andererseits insofern diskursrelevant sein könnte, als sie der Vermittlung eines bestimmten, differenzierten Wissens dient.

Die hier aufgeführten Zugänge zu den möglichen Wechselwirkungen zwischen Diskurs und Syntax sind zu verstehen als Anregungen zur Eröffnung einer erkenntnisreichen Diskussion über das Thema „Variationen rund um die Satzränder in deutschsprachigen Krisendiskursen“.